

2. NICHT-AUTHENTISCHE ACHAIMENIDENZEITLICHE INSCRIFTEN

Verschiedene altpersische Inschriften, an deren Datierung in die Achaimenidenzeit ein vernünftiger Zweifel nicht besteht, können – aus den unterschiedlichsten Gründen – nicht von dem König stammen, der dort als Autor oder gar Sprecher genannt ist. SCHAEDEK 1931, 641 hat davon gesprochen, daß solche Inschriften „zwar ‘e c h t’, aber n i c h t a u t h e n t i s c h“ sind. Um jene Texte, für die in diesem Sinne ihre Authentizität strittig ist, aus welchem Grunde auch immer, soll es in diesem Kapitel gehen. Die bekanntesten und spektakulärsten unter diesen oft diskutierten Texten sind zweifelsohne die, wie es heißt, aus Hamadan kommenden Inschriften auf bruchstückhaften Goldtafeln, die nach ihrem Wortlaut von Ariaramnes (AmHa, ex-AmH) bzw. Arsames (AsHa, ex-AsH), also dem Urgroßvater bzw. Großvater von Dareios I., stammen.

AmHa, AsHa

Literatur: KENT 1953, 107a (mit älterer Lit.). 116ab; SCHWEIGER 1998, I, 148–151, II, 521–528; SCHMITT 1999a, 105–111.

Die beiden einsprachig-altpersischen Texte weisen Fehler genau der Art auf, wie sie für die spätachaimenidischen Inschriften von Artaxerxes II. und III. charakteristisch sind: u. a. Schreibung /-ā/ statt /-a/ in *Pārsā* AmHa 5; Nichtbezeichnung von /-ā/ in *h-y* statt /hayā/ AmHa 6, von /-ai/ in *p-a-r-s* statt /Pārsai/ AsHa 3, von /-ām/ in *t-y* statt /tayām/ AmHa 5, AsHa 9. 13; falsche Genetivbildung (des Typs ‘Nom. + Gen.-Endung’) *Haxāmaniš(a)hyā* AmHa 3 f.; falscher Gebrauch von Nom. statt Gen. AsHa 3 f. bzw. statt Lok. AmHa 8 f. (*iyam dahyāuš*), AsHa 3. Auffällig ist auch das fehlende resumptive Pronomen in AmHa 5 f. und gänzlich unerhört die Wortstellung in der Phrase /A. uramazdā manā upast[ām bar°]/ AmHa 10 bzw. diese Phrase überhaupt mit der orthotonen, also nachdrücklich hervorgehobenen Form *manā* „mir“ des Pronomens.

Da ich die beiden Texte bereits in SCHMITT 1999a, 106–109 bzw. 109–111 vorgelegt, bei dieser Gelegenheit ihre bemerkenswerten Sprachformen eingehend diskutiert und in den Zusammenhang des spätachaimenidischen Altpersischen gestellt habe (zu diesem vgl. auch zusammenfassend ebd., S. 111–118), beschränke ich mich hier auf die Wiederholung der Texte in Transliteration, Transkription und Übersetzung, sehe aber von einer ins Detail gehenden Besprechung ab.

AmHa

1 a-r-i-y-a-r-m-n : x-š-a-y-θ-i-y : v-z-r-k : x-š-a-y-θ-
 2 i-y : x-š-a-y-θ-i-y-a-n-a-m : x-š-a-y-θ-i-y : p-a-r-s-a
 3 : c-i-š-p-i-š : x-š-a-y-θ-i-y-h-y-a : p-u-ç : h-x-a-m-n-i-š-h-
 4 y-a : n-p-a : θ-a-t-i-y : a-r-i-y-a-r-m-n : x-š-a-y-θ-i-y
 5 : i-y-m : d-h-y-a-u-š : p-a-r-s-a : t-y : a-d-m : d-a-r-y-a-
 6 mⁱ-i-y : h-y : u-v-s-p-a : u-m-r-t-i-y-a : m-n-a : b-g
 7 [:] v-z-r-k : a-u-r-m-z-d-a : f-r-a-b-[r :] v-š-n-a : a-u-
 8 r-m-z-d-a-h : a-d-m : x-š-a-y-θ-i-y : i-y-m : d-
 9 h-y-a-u-š : a-mⁱ-i-y : θ-a-t-i-y : a-r-i-y-a-r-m-n
 10 [:] x-š-a-y-θ-i-y : a-u-r-m-z-d-a : m-n-a : u-p-s-t-a
 11 [m : b-r-t^u-u-v : ...]

§ 1 (1–4)

/Ariyāramna xšāyaθiya vazrka, xšāyaθiya xšāyaθiyānām, xšāyaθiya Pārsā, Cišp(a)iš xšāyaθiyahyā puça, Haxāmaniš(a)hyā napā./

§ 2 (4–9)

/θāti Ariyāramna xšāyaθiya: iyam dahyāuš Pārsā, tayām adam dārayāmi, hayā uvaspā umartiyā, manā бага vazrka A.uramazdā frābara; vašnā A.uramazdāha adam xšāyaθiya iyam dahyāuš ami./

§ 3 (9–11)

/θāti Ariyāramna xšāyaθiya: A.uramazdā manā upastām baratu .../

§ 1 (1–4)

„Ariaramnes, der große König, König der Könige, König in Persien, des Königs Teispes Sohn, des Achaimenes Enkel.“

§ 2 (4–9)

„Es kündigt Ariaramnes, der König: Dieses Land Persien hier, das ich in Besitz habe, das mit guten Rossen, mit guten Mannen (ist), – (das) hat mir der große Gott Auramazdā verliehen. Nach dem Willen des Auramazdā bin ich König in diesem Land.“

§ 3 (9–11)

„Es kündigt Ariaramnes, der König: Auramazdā soll mir Beistand bringen ...!“

AsHa

- 1 a-r-š-a-m : x-š-a-y-θ-i-y : v-z-r-k : x-
 2 š-a-y-θ-i-y : x-š-a-y-θ-i-y-a-n-a-m : x-
 3 š-a-y-θ-i-y : p-a-r-s : a-r-i-y-a-r-m-n : x-š-
 4 a-y-θ-i-y-h-y-a : p-u-ç : h-x-a-m-n-i-š-i-y
 5 : θ-a-t-i-y : a-r-š-a-m : x-š-a-y-θ-i-y : a-u-
 6 r-m-z-d-a : b-g : v-z-r-k : h-y : m-θ-i-š-
 7 t : b-g-a-n-a-m : m-a-m : x-š-a-y-θ-i-y-
 8 m : a-k^u-u-n-u-š : h-u-v : d-h-y-a-u-m : p-
 9 a-r-s-m : m-n-a : f-r-a-b-r : t-y : u-k-a-r-m
 10 : u-v-s-p-m : v-š-n-a : a-u-r-m-z-d-a-h : i-m-
 11 a-m : d-h-y-a-u-m : d-a-r-y-a-mⁱ-i-y : m-a-m :
 12 a-u-r-m-z-d-a : p-a-t^u-u-v : u-t-a-m-i-y : vⁱ-
 13 i-θ-m : u-t-a : i-m-a-m : d-h-y-a-u-m [: t-y :]
 14 a-d-m : d-a-r-y-a-mⁱ-i-y : h-u-v : p-a-t^u-[u-v]

§ 1 (1–4)

/Ršāma xšāyaθiya vazrka, xšāyaθiya xšāyaθiyānām, xšāyaθiya Pārsa, Ariyāramna xšāyaθiyahyā puça, Haxāmanišiya./

§ 2 (5–14)

/θāti Ršāma xšāyaθiya: A.uramazdā бага vazrka, haya maθišta bagānām, mām xšāyaθiyam akunauš; hau dahyāum Pārsam manā frābara, tayām ukārām uvaspām; vašnā A.uramazdāha imām dahyāum dārayāmi; mām A.uramazdā pātu utāmaḡ viθam, utā imām dahyāum, tayām adam dārayāmi, hau pātu./

§ 1 (1–4)

„Arsames, der große König, König der Könige, König in Persien, des Königs Ariaramnes Sohn, ein Achaimenide.“

§ 2 (5–14)

„Es kündigt Arsames, der König: Auramazdā, der große Gott, der der größte der Götter (ist), hat mich (zum) König gemacht. Er hat das Land Persien mir verliehen, das mit gutem Heervolk (und) mit guten Rossen; nach dem Willen des Auramazdā habe ich dieses Land hier in Besitz. Mich soll Auramazdā

schützen und mein Haus, und dieses Land hier, das ich in Besitz habe, soll er schützen!“

Die Ähnlichkeit in der (sehr fehlerhaften) Sprachform legt folglich die Vermutung nahe, daß die Texte AmHa und AsHa in Wirklichkeit nicht vor dem 4. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind. Damit löst sich dann auch der scheinbare Widerspruch zu der heute praktisch unbestrittenen Anschauung, daß die altpersische Keilschrift erst unter Dareios I. eingeführt worden ist. Argumente zugunsten dessen, daß diese scheinbar von Dareios' Großvater und Urgroßvater stammenden Texte in die Zeit Artaxerxes' III. gehören, habe ich in SCHMITT 1999a, 105 vorgetragen. Andererseits ist LECOQ 1997, 125 f. aber, auch wegen der Meidung jeglicher Logogramme in den beiden Texten, dafür eingetreten, sie zusammen mit den beiden Gründungsurkunden des Dareios aus Hamadan (DH_a, ex-DH) in dessen Zeit zu datieren. Ich halte dies jedoch für völlig undenkbar, da die Sprache dieser Fundamenturkunden ein völlig korrektes 'klassisches' Altpersisch ist. Hinzu kommt des weiteren, daß sowohl AmHa wie auch AsHa von „diesem“ Land Persien sprechen (wie das Demonstrativpronomen /iyam/ AmHa 5, /imām/ AsHa 10 f. deutlich zeigt) und folglich nicht in (der medischen Residenz) Hamadan entstanden sein dürften (vgl. schon HERZFELD 1930, 125).

CMa–c

Literatur: KENT 1953, 107ab (mit weiterer Lit.). 116b; NYLANDER 1968a; STRONACH 1978, 100–103; MAYRHOFER 1978b, 11 §§ 1.1.1, 1.3; STRONACH 1990; SCHWEIGER 1998, I, 86, II, 253–257. 265 f. („DMb“); SCHAUDIG 2001, 557–562.

In Pasargadai gibt es verschiedene altpersische Inschriften von Kyros II.: CMa ist ein dreisprachiger (altpersisch-elamisch-babylonischer) Text, der in mehreren (nach STRONACH 1990, 196 in „at least eighteen“) Exemplaren an Pfeilern der Paläste P und S sowie an der Portikus R angebracht war, aber nur in den Überbleibseln von fünf Exemplaren erhalten ist. Die früher (etwa noch bei KENT 1953, 107ab. 116b) unter dem Sigel „CMB“ zusammengefaßten Inschriftenbruchstücke aus dem Torbereich zu Palast P sind nach BORGER–HINZ 1959, 117–125 (vgl. MAYRHOFER 1978b, 12 f. § 3.2; STRONACH 1978, 97–99), wie sich aus der babylonischen Version des Textes ergibt, in Wirklichkeit aber vielmehr Dareios I. zuzuweisen (und dann als „DMa“ zu bezeichnen). Die übrigen Fragmente altpersischer Inschriften aus

Pasargadai, bei denen eine Zuweisung an Kyros II. in Frage kommt – sie sind zuletzt bei SCHAUDIG 2001, 560–562 genau dokumentiert worden –, enthalten nur so wenige Zeichen, daß über ihre Sprachform praktisch keine Aussage möglich ist und für ihre Datierung und für die Feststellung ihres Verfassers allein extralinguistische Kriterien zur Verfügung stehen. Symptomatisch für die Diskussion um diese Fragmente ist das sog. „Fragment No. 5“ (bei NYLANDER 1968a, 150 f. mit Fig. 6), bei dem die Frage bis heute nicht geklärt ist, ob es mit den ebenfalls auf Gewandfalten vorhandenen Resten der elamischen und der babylonischen Inschrift CMc (nach denen dann bei KENT 1953, 116b gar eine Rückübersetzung des Textes auch ins Altpersische geboten ist) zusammengehört (vgl. STRONACH 1990, 202 mit Anm. 45).

Die einzige scheinbar klare Kyros-Inschrift aus Pasargadai ist somit der Text CMa.

CMa

1 a-d-m : k^u-u-r^u-u-š : x-š-a-y-

2 ∅-i-y : h-x-a-m-n-i-š-i-y

/adam Kuruš xšāya∅iya, Haxāmanišiya./

„Ich (bin) Kyros, der König, ein Achaimenide.“

Abgesehen davon, daß in den einzelnen Exemplaren dieses Textes zum Teil fehlerhafte Zeichenformen erscheinen – einmal ist ∅ statt y geschrieben, wie es häufiger geschieht, ein andermal fehlt in x einer der beiden senkrechten Keile: vgl. SCHWEIGER 1998, II, 257 Anmm. 13–14; SCHAUDIG 2001, 558 f. –, hat der Text zwar eigentlich nichts Auffälliges an sich. Aber schon auf den ersten Blick widerspricht er der heute weithin vertretenen Ansicht, daß die altpersische Keilschrift unter Kyros II. noch nicht existiert hat, sondern erst von Dareios I. bei der Anbringung der Bīsūtūn-Inschrift eingeführt worden ist. Es hat sich deshalb an den Pasargadai-Inschriften eine heftige Kontroverse bezüglich der Frage entzündet, „Who Wrote the Inscriptions at Pasargadae?“ (wie der Untertitel von NYLANDER 1968a lautet). NYLANDER 1968a hat das schmale Corpus dieser Texte bis ins kleinste Detail untersucht, insbesondere die Gestaltung des sog. Königsprotokolls, und überhaupt die einzelnen Bestandteile dieses Kurztexes CMa genau erforscht: die Einleitung durch *adam* „ich“, das Fehlen jeglicher Spezifizierung des Königstitels, das Fehlen der Vatersangabe und stattdessen die Hinzufügung der Bezeichnung „Achaimenide“. Auch verschiedene archäologische Kriterien wie die unterschiedliche Ausführung von CMa einmal als einheitliches, durch Ver-

bindungslinien gerahmtes dreisprachiges Textensemble, einmal in Form von drei deutlich getrennten, jeweils nur für sich gerahmten Texten oder die nicht überall gleichartige Anbringung der drei Versionen des Textes CMc auf den Gewandfalten hat NYLANDER, a. a. O. klar herausgearbeitet.

Auch wenn erst Dareios die altpersische Schrift eingeführt hat, so zwingt dies – wie NYLANDER 1968a, 168–170 als Zwischenergebnis feststellte – doch keineswegs zu der Annahme, daß Kyros II. überhaupt keine Inschriften in Pasargadai hat anbringen lassen und daß alle dortigen Texte erst von Dareios geschrieben sind. Andere Argumente sprechen jedoch deutlich für eine Entstehung unter Dareios: Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei das schon erwähnte sog. „Fragment No. 5“ bzw. die „Zendan North Inscription“ (die wohl zu CMc gehört), weil dieses kurze Textbruchstück

XŠ : v-[z-r-k]

das Logogramm für „König“ (XŠ) enthält, obwohl Logogramme doch in den frühesten Dareios-Texten DB und DPd–e nicht vorkommen, so daß damit also schlüssig bewiesen wird, daß die altpersische Version dieser Inschrift jünger ist und von Dareios stammen muß. NYLANDERS Fazit lautete denn schlußendlich (S. 176), daß „Cyrus wrote the Pasargadae texts in Elamite and Babylonian“ und daß „later on, Darius added Old Persian versions of the same texts in the same places“. Nur so könne nämlich erklärt werden, daß bei CMc die elamische und die babylonische Version schon vorhanden waren und der altpersische Text sekundär und unplanmäßig nach diesen beiden an einer weniger geeigneten Stelle eingefügt werden mußte. Für den Text CMA sah er eine Bestätigung seiner Auffassung im übrigen darin, daß dort auch die jüngeren (erst nach DB aufgekommenen, aber dann überall gebrauchten), durch halbohohe Keile charakterisierten Formen des *y*-Zeichens und des Worttrenners Verwendung fanden.

Da STRONACH 1990 durch diese These NYLANDERS über eine nachträgliche Hinzufügung der altpersischen Versionen der Inschriften durch Dareios I. zu den beiden von Kyros stammenden (Elamisch und Babylonisch) nicht überzeugt war, hat er diese Frage erneut aufgegriffen und betont, daß er bei seinen Ausgrabungen in Pasargadai „was never able to detect any indication that one part of either CMA inscription was cut after another“ (S. 197 mit ausdrücklichem Hinweis auf fehlende Unterschiede in der Zeichentiefe). Die anderen Inschriften (CMB und CMc) hat STRONACH deshalb in die Zeit des Dareios datiert, weil jedenfalls Palast P zur Zeit von Kyros' Tod noch lange nicht vollendet war und erst Dareios ihn fertiggestellt hat. In Bezug auf die oben schon genannten Auffälligkeiten der Inschrift CMA hat er des weiteren ausdrücklich hervorgehoben, daß die hier bezeugte knappe

Formulierung von der des berühmten babylonischen Kyros-Zylinders abweicht, wo Kyros drei seiner unmittelbaren Vorfahren mit Namen nennt, wo aber von dem Geschlecht der Achaimeniden und von deren eponymer Stammvater Achaimenes nicht die Rede ist. Für STRONACH ist es demnach erwiesen, daß die drei hauptsächlich Pasargadai-Texte nicht von Kyros, sondern in ihrer Gesamtheit von Dareios I. stammen (S. 202). Und deshalb sollten sie seiner Meinung nach auch neue Siglen (DMA–c) erhalten.

Eine solche Änderung der Signatur (die dann ja auch im Falle von AmHa und AsHa notwendig wäre, aber nicht in sinnvoller Weise erfolgen kann) sollte in jedem Falle unterbleiben. Stattdessen sollte man sich vielmehr darauf verständigen, daß in dem verwendeten Siglensystem der erste Buchstabe bzw. Buchstabenkomplex nach jenem König gewählt wird, den der Text (oft gleich eingangs im Nominativ) ausdrücklich mit Namen nennt und in den Mittelpunkt stellt. Dies wird im Normalfall der Autor der betreffenden Inschrift sein; aber er muß dies nicht sein, wie die angeführten Beispiele zeigen. Nur bei einem solchen Vorgehen bleibt aber wenigstens das Siglensystem der Inschriften von derartigen Problemen der Zuweisung und Datierung der Texte einigermaßen unbeeinflusst.

DEa (ex-DE)

Literatur: WEISSBACH 1911, XX. 100–103; SCHAEDEER 1931, 644; KENT 1953, 111b. 147ab; SCHWEIGER 1998, I, 166 f., II, 559–564.

In einer künstlichen Nische am Ganj-nāma-Paß über den Berg „Elvend“ (Alvand Kūh) südwestlich von Hamadan sind eine dreisprachige Dareios-Inschrift und schräg rechts unterhalb davon ein Xerxes-Text mit weitgehend identischem Wortlaut in den Felsen gehauen; alle drei Versionen beider Inschriften umfassen jeweils 20 Zeilen (von unterschiedlicher Länge).

Nach SCHAEDEER 1931, 644 ist DEa erst unter Xerxes I. auf dessen Veranlassung hin zusammen mit XEa (ex-XE) angebracht worden. Deshalb ist der Text hier zu besprechen.

DEa

- | | |
|---|---|
| 1 | b-g : v-z-r-k : a-u-r-m-z-d-a |
| 2 | : h-y : i-m-a-m : b-u-m ⁱ -i-m : |
| 3 | a-d-a : h-y : a-v-m : a-s-m-a- |
| 4 | n-m : a-d-a : h-y : m-r-t-i-y- |

5 m : a-d-a : h-y : š-i-y-a-t-i-
 6 m : a-d-a : m-r-t-i-y-h-y-a :
 7 h-y : d-a-r-y-v-u-m : x-š-a-y-
 8 ʔ-i-y-m : a-k^u-u-n-u-š : a-i-v-
 9 m : ʔ^l-r^u-u-n-a-m : x-š-a-y-ʔ-
 10 i-y-m : a-i-v-m : p-r^u-u-n-a-m
 11 : f-r-m-a-t-a-r-m : a-d-m :
 12 d-a-r-y-v-u-š : x-š-a-y-ʔ-i-
 13 y : v-z-ʔ^l-k : x-š-a-y-ʔ-i-y :
 14 x-š-a-y-ʔ-i-y-a-n-a-m : x-š-
 15 a-y-ʔ-i-y : d-h-y-u-n-a-m : p-
 16 r^u-u-z-n-a-n-a-ʔ^m : x-š-a-y-ʔ-
 17 i-y : a-h-y-a-y-a : b-u-mⁱ-i-y-
 18 a : v-z-r-k-a-y-a : d^u-u-r-i-y
 19 : a-p-i-y : vⁱ-i-š-t-ʔ^l-a-s^l-p-h-y-
 20 a : p-u-ç : h-x-a-m-ʔⁿ-i-š^l-i-y

§ 1 (1–11)

/baga vazꝥka A.uramazdā, haya imām būmīm adā, haya avam asmānam adā, haya martiyam adā, haya šiyātīm adā martiyahyā, haya Dārayava.um xšāya-
 ʔiyam akunauš, aīvam parūnām xšāyaʔiyam, aīvam parūnām framātāram./

§ 2 (11–20)

/adam Dārayava.uš, xšāyaʔiya vazꝥka, xšāyaʔiya xšāyaʔiyānām, xšāyaʔiya
 dahyūnām paruzanānām, xšāyaʔiya ahyāyā būmiyā vazꝥkāyā dūraḡ api, Vi-
 štāspahyā puça, Haxāmanišiya./

§ 1 (1–11)

„Der große Gott (ist) Auramazdā, der diese Erde erschaffen hat, der jenen
 Himmel erschaffen hat, der den Menschen erschaffen hat, der das Glück er-
 schaffen hat für den Menschen, der Dareios (zum) König gemacht hat, den
 einen (zum) König über viele, den einen (zum) Gebieter über viele.“

§ 2 (11–20)

„Ich (bin) Dareios, der große König, König der Könige, König der Länder
 mit vielen Stämmen, König auf dieser großen Erde auch weithin, des Hystas-
 pes Sohn, ein Achaimenide.“

SCHAEDEr 1931, 644 gab für die von ihm erwogene Datierung unter Xerxes jedoch keine eigentliche Begründung, sondern nahm nur Bezug auf die „mutatis mutandis fast wörtlich(e)“ Übereinstimmung der beiden Texte.

SCHWEIGER 1998, II, 561 betonte, er „teile diese Meinung nicht“; allerdings setzen die Einwände, die er S. 565 vorbrachte, daß die Zeichen der Xerxes-Inschrift nämlich gedrungener seien und daß „auf jeden Fall DE die zuerst angebrachte Inschrift (sei), da die von ihr eingenommene Stelle von Natur aus fast senkrecht ist“, keinen längeren Zeitraum zwischen der Anbringung der beiden Inschriften voraus. Diese Überlegungen halte ich folglich für ebensowenig beweiskräftig wie den Einwand von HINZ 1939, 379 wegen der Anordnung der beiden Texte nicht nebeneinander, sondern schräg untereinander.

Im Gegensatz zu diesen formal-technischen Begründungen ist aber ein inhaltlicher Gegensatz von ganz entscheidendem Gewicht, der DEa mit XEa verbindet und zugleich von den anderen Dareios-Inschriften – nachweislich von DNa, DSe und DZc sowie (nicht auf den ersten Blick erkennbar) DPa – unterscheidet und den als erster WÜST 1940 erkannt hat (vgl. auch HAURI 1973, 17 f. [mit Lit.]. 29; SCHMITT 1977, 388). Der dritte der Königstitel heißt nämlich in DEa 14–16 (wie in XEa 14–16) /xšāyaθiya dahyūnām paruzanānām/ „König der Länder mit vielen Stämmen“. Diese Variante findet sich sonst nur in XPa–d, XPf, XPh, XVa (ex-XV) sowie, nach Xerxes, in A¹Pa (wo sie allerdings in ganz unsicherer Weise ergänzt ist bzw. auf einer Rückübersetzung beruht⁴) und D²Ha; vor Xerxes ist sie dagegen völlig unbekannt. Im Gegenteil: In den Inschriften seines Vaters Dareios heißt es stattdessen immer /xšāyaθiya dahyūnām vispazanānām/ „König der Länder mit allen Stämmen“; belegt ist diese Form des Titels in DNa 10 f., DSe 9 f. und DZc 5. Hinzu kommt als indirektes Zeugnis auch die ganz kurze Beischrift DPa, bei der zwar der altpersische Text bloßes „König der Länder“ bietet (3 f.), aber die elamische Textfassung um ¹*mi-iš-ba-za-na-*, die genaue Wiedergabe von altpers. *vispazana-*, erweitert ist (vgl. SCHMITT 2003, 30). Diese Auffälligkeit gerade in der Formulierung eines der Königstitel erhebt SCHAEDERS „Vermutung“ (S. 644) zur Gewißheit. Ein weiteres Argument, das in die gleiche Richtung weist, gewann GERSHEVITCH 1968, 7 aus der Komposition des Textes, der sich in dem Lob Auramazdās und der Selbstvorstellung des Großkönigs erschöpft, aber auf diese einleitenden Abschnitte keine weitere Aussage und insbesondere kein ‘Schlußwort’ folgen läßt.

Die Diskussion der hier zur Entscheidung anstehenden Frage, die sich bislang völlig auf die altpersische Textfassung beschränkt hat, muß jedoch unbedingt auch die beiden anderen Versionen des Textes mit einbeziehen. VALLAT 1977, 253 f. hat die elamischen Versionen der beiden Alvand-

⁴ Zur Sachlage vgl. SCHMITT 2000, 113.

Inschriften DEa und XEa zwar miteinander verglichen, aber er hat den Text nicht auf Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu den anderen Dareios- bzw. Xerxes-Inschriften hin untersucht. Bei einem solchen Vergleich scheinen mir hauptsächlich folgende Punkte ins Gewicht zu fallen: Zum einen wird altpers. /framātāram/ (DEa 11, XEa 11) in beiden Texten lautgetreu durch elam. *pír-ra-ma-da-ra-um* (Zl. 11 f. bzw. 12 f.) wiedergegeben, ein typisches Xerxes-Wort, während die anderen Dareios-Inschriften, in denen man das Äquivalent zu altpers. /framātāram/ zu erwarten hat, das Wort ohne jegliche Ausnahme durch elam. *te-nu-um.da-ut-ti-ra* „Gebieten“ übersetzen (DNa elam. 6, DSe elam. 5 f. [mit Schreibfehler], DSf 4 f. [so zu ergänzen]), das man somit als für Dareios typisch bezeichnen darf. Zum anderen wird „groß“ in dem Titel „König auf dieser großen Erde“ unter Dareios gewöhnlich durch Formen des Stammes elam. /rša-/ „groß“ ausgedrückt (so in DNa, DSe, DSab, DZb), aber unter Xerxes durch *az-za-qa* (wie in XEa 17 f. auch in XPa, XPb, XPd und XPh) bzw. durch dessen ältere Schreibungen mit (damals schon längst geschwundenem) *h*-: *ha-za-qa* in XVa (ex-XV) und eben auch *ha-iz-za-ik-qa* in DEa 17 f. (während in XPc eine /rša-/-Form steht). In beiden Fällen ist also eine deutliche Kluft zwischen Dareios- und Xerxes-Inschriften nicht zu übersehen, wobei allein die Wortwahl von DEa zu den Xerxes-Texten paßt. Hier soll es mit diesen knappen Andeutungen aber sein Bewenden haben. Bei einer systematischen Untersuchung von Sprache und Wortschatz der achaimenidisch-elamischen Königsinschriften, die sich als immer dringender werdendes Desiderat erweist, sollte diese Frage jedoch einmal genauer ins Auge gefaßt werden. Gleiches gilt ebenso auch für den babylonischen Text der beiden Alvand-Inschriften.